

Wenn Srebrenica fällt

Im Südosten nichts Neues? Scheinbar nicht, denn alles ist schon mal dagewesen. Die Serben bombardieren UN-Schutzzone, nehmen Blauhelme als Gefangene; die NATO droht, die Völkergemeinschaft windet sich. Halt, ganz so routinemäßig läuft die bosnische Tragödie doch nicht ab; wir dürfen eine neue Schraubendrehung in der Eskalation des Horrors registrieren.

Die Schutzzone von Srebrenica wird nicht bloß aus der Ferne per Artillerie attackiert; allem Anschein nach sind die Serben drauf und dran, die Moslem-Enklave zu erobern, in der sich etwa 40 000 Menschen aufhalten, darunter mehrere tausend Flüchtlinge. Fällt diese Stadt, dann reduziert sich die Mission der UN-Schutztruppe endgültig zur moralischen und politischen Absurdität. Denn ihr bestes Argument war es bisher, daß allein die UNPROFOR zwischen der serbischen Angriffswut und der Vertreibung und Vernich-

tung der Muslime stehe. Mit diesem Argument wurden alle anderen ausgehebelt: Bloß keine Waffen an die Muslime liefern, dann geraten die Blauhelme ins Kreuzfeuer; bloß nicht UN-Soldaten zurückschießen lassen, das werde die Aggressionslust der Serben nur verdoppeln.

Wer die Politik der letzten Jahre retten will, der muß um jeden Preis verhindern, daß Srebrenica oder irgendeine andere Schutzzone fällt. Dieser Preis enthält allerdings den Willen zur Gewaltanwendung. Immerhin: Die NATO droht bereits mit Luftangriffen; immerhin droht auch die UNPROFOR damit, ohne deren Anforderung die NATO nicht handeln kann. Die Serben wären gut beraten, wenn sie ihre Offensive schleunigst einstellen. Sie dürfen sich nicht darauf verlassen, daß UNO und NATO auch diesmal bloß bluffen.

jj